

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Laubaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 53.

Mittwoch, den 31. December

1851.

Den geehrten Lesern und Abonnenten des Laubaner Boten.

Vom 1. Januar 1852 ab beginnt ein neuer Jahrgang unseres Blattes. Wir werden bemüht sein, durch Mittheilung des Wichtigsten aus dem politischen Leben, Erörterung der gerade obschwebenden Zeit- und Tagesfragen in Leit-Artikeln, ausführliche Berichte der hiesigen öffentlichen Gerichtsverhandlungen, Berührung des interessantesten Dertlichen und aus dem Kreise u. s. w. die Zufriedenheit der Leser demselben zu erwerben und zu erhalten. Die bisherigen verehrten Abonnenten, welche uns ihr Vertrauen fortschenken wollen, wie Diejenigen, welche uns neu damit zu beehren gesonnen, ersuchen wir am Schluß des IV. Quartals bei dem Beginn des I. Quartals pro 1852 um die gefällige Einzahlung des Abonnements-Preises von 7½ Sgr. ergebenst.

Die Redaction des Laubaner Boten.

Wozu ermahnt uns die Weihnachtszeit?

In Millionen von Familien der Christenheit arbeitet die Liebe in der schönen Weihnachtszeit an Werken der Freude und Lust. Möge sie endlich auch in dem politischen Leben der Völker ihre seligen Wirkungen wieder üben; möge der unglückliche Wahn, daß ein patriarchisches Verhältniß zwischen Völkern und Fürsten für eine geistig vorgerückte und sittlich reife Zeit nicht passe, einer bessern Ueber-

zeugung wieder Platz machen! Die Weihnachtszeit ist mehr als jede andere Zeit geeignet, den Sinn für das Beglückende eines patriarchischen Verhältnisses zu schärfen. Es ist das schönste Verhältniß, das man sich denken kann. Der Heiland hat uns daher selbst das Verhältniß zwischen Geschöpf und Schöpfer als ein väterliches dargestellt und dadurch eben das Christenthum zu der Religion der Religionen gemacht, zu der Blüthe, in die sich endlich alle andern Religionen anschließen müssen. Wie im Familienleben und im kirchlichen Leben,

so ist auch im staatlichen Leben das Verhältniß von Vater und Kindern das Verhältniß, das durch kein anderes Verhältniß ersetzt werden kann, selbst dann nicht, wenn die allgemeine Kultur und Bildung den höchsten Grad erreicht hätten. Vergiebt ein erwachsener Sohn seiner Ehre etwas, wenn er sich in seiner Mündigkeit seinem Vater ebenso unterordnet, als er das in seiner Unmündigkeit that? Macht sich ein Philosoph, der alle Weisheit der Welt in seinem Kopfe trägt, verächtlich, wenn er dennoch in den Stunden, wo er seinem Schöpfer gegenübertritt, die Hände faltet, und mit demselben Herzen zu ihm betet, mit dem er das in seiner Kindheit gethan hat? Jeder Unbefangene wird einen solchen Sohn mehr als jeden andern ehren, einen solchen Philosophen mehr als jeden andern achten. Gerade so ist es nun auch mit den Völkern, ihren Souverainen gegenüber. Sind sie durch Kultur und Bildung bis zu eigener Mündigkeit gelangt, in welcher jeder Einzelne von Innen frei das Gesetz erfüllt, dem der Unmündige nur durch äußeren Zwang huldigt: so muß die Ehrerbietung gegen das Staats-Oberhaupt nur um so größer, die Liebe zu ihm nur um so inniger sein. Völker, welche Mangel an Pietät für das Staatsoberhaupt zeigen, stellen sich stets ein schlechtes Zeugniß aus. Jeder Unbefangene ersieht daraus, daß in ihrem Geiste Nacht, in ihrem Herzen Winter, in ihrem Willen Krankheit herrscht. Möge in unserem Preußen die heilige Weihnachtszeit auch politisch die Geister erhellen, die Herzen erwärmen und den Willen reinigen von jedem sündhaften Gelüste, das der allgemeine Wahn der Zeit etwa auch in uns erzeugt hat. Wir stehen an der Schwelle neuer Ereignisse. Sorgen wir durch Beseitigung jedes Gefühls, das die Einheit zwischen Land und Thron, Volk und Fürsten schwächt, dafür, daß, was da kommen möge, uns zum Segen ausschlagen müsse. Wie es dem Kinde wohlgeht, das seine Eltern nicht verläßt, so wird einem Volke, das treu zu seinem Haupte hält, unter allen Umständen nur Heil zu Theil.

Staats- und politische Nachrichten.

In der letzten Sitzung der zweiten Kammer kam

der Antrag des Abg. Harfort und Genossen, betreffend die Credit-Institute des Landes etc., zur Berathung und die Kammer beschloß auf den Antrag des Central-Ausschusses: „Eine Kommission von 21 Mitgliedern zu ernennen, um unter Kommunikation mit der königl. Staats-Regierung zu untersuchen, ob die zur Zeit bestehenden Geld-Credit-Institute des Landes dem gesteigerten Bedürfnisse eines rascheren und umfangreicheren Geldverkehrs entsprechen.“

Der Ministerpräsident hat in der Kammer mit Bestimmtheit den Fortbestand des Zollvereins ausgesprochen.

Man zweifelt nicht daran, daß beide deutsche Großmächte die endliche Zoll- u. Handels-Einigung Deutschlands aufrichtig anstreben, und daß auch hinsichtlich der Grundlage, auf der sie vorläufig durch gegenseitige Verträge angebahnt werden soll, wesentliche Differenzen nicht obwalten.

Nach dem CB. ist aus Wien die Mittheilung nach Berlin gelangt, daß von dort der preuß. Regierung eben so wie den andern Regierungen eine Verbürgung ihrer bisherigen Zolleinnahme für den Fall einer Zolleinigung angeboten werden wird oder schon in diesen Tagen angeboten worden ist.

Dem Vernehmen nach werden die meisten derjenigen Staaten, welche den Wiener Zolkongress durch Bevollmächtigte beschicken, nicht bindende Instruktionen erteilen und sich überhaupt auf Beschlüsse nicht einlassen. Sie beabsichtigen lediglich, sich in Wien zu informiren. Preußen soll sich mit der Theilnahme Hannovers einverstanden erklärt haben.

Kürzlich erschien vor Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten v. Mantouffell eine Anzahl Arbeiter aus den voigtländischen Bezirken in Berlin, um, wie sie sich äußerten, eine Schmach von sich abzuwenden, mit der Kunst, Bosheit und Gewinnsucht sie beschmüze. Sie erklärten, es sei bekannt genug, wie man den Glauben zu verbreiten wisse, als gehöre der Arbeiter ohne Unterschied zu denen, die da nur in Treulosigkeit Böses wollten und Staat und Stadt unsicher machten. „Die Treue wohnt nicht im hohen Stande allein,“ so sagte der Wortführer, „Excellenz, auch in unserer Brust schlägt ein warmes Herz für unseren König und Herrn. Wir wollen

nicht läugnen, Excellenz, manche Verführungskunst hat auch Viele von unserm Stande mit fortgerissen; aber nehmen Sie die Versicherung hin, auch wir haben um uns geschaut, das Gute vom Bösen unterscheiden und den Willen der Verführer kennen gelernt. Wir wollen ferner nicht läugnen, daß, als Sw. Excellenz zur Regierung kamen, nur Wenige Vertrauen hatten; warum? es war ja Mode. Sie aber, Excellenz, haben es vermocht, uns unserem König in treuer Liebe zuzuführen, Sie haben es vermocht, uns Ruhe und Ordnung aus schwerem Sturm zu schaffen. Sie haben, nach allen Seiten hin, gezeigt, daß heilige Liebe zu unserm Könige und Herrn Sie beseelt, Sie haben es aber auch gezeigt, daß das Volk des Königs Ihnen werth und theuer ist. Deshalb bitten wir Sie, harren Sie aus, Excellenz, bleiben Sie treu dem Könige, dem Volke, und es wird gut werden, wir wollen Ihnen treu dazu beistehen. Dies Ihnen zu sagen, drängte uns unser Herz.“ Se. Excellenz empfingen die Arbeiter außerordentlich gnädig und erwiderten etwa Folgendes: „Es hat einen überschwenglichen Werth, aus dem Munde des Armen Worte der Treue zu vernehmen. Ich fühle wohl, wie schwer es sein muß, unter solcher Last redlich und treu zu sein; ich fühle mit Ihnen die Last der Arbeitslosigkeit; dessen ungeachtet war ich vollständig überzeugt, daß der Grund dieser Leiden von Vielen richtig erkannt werde, und daß es an redlicher Gesinnung in unserm schönen Vaterlande noch nicht fehle. Ich nehme deshalb Ihre Versicherung, mir beistehen zu wollen, gern und freudig auf, und halten auch Sie sich und Ihr ganzer Stand meines Schutzes und meiner Hingebung versichert.“ Der Eindruck, den diese Worte auf die Anwesenden gemacht, läßt sich kaum wiedergeben.

Die preussischen Seidenbau-Vereine entwickeln seit einiger Zeit eine sehr rege Thätigkeit. Der ärmeren Klasse der Bevölkerung werden, zur Förderung dieses Kulturzweiges, Tausende von Maulbeerbäumen zum Anpflanzen theils für einen geringen Preis, theils ganz unentgeltlich überlassen. Man will sich höhern Orts dafür verwenden, daß längs der Eisenbahnlinien Maulbeerbäume angepflanzt und solche dann der Obhut der Eisenbahnwächter anvertraut werden.

Nach aus Wiesbaden eingehender Nachricht wird sich dort im nächsten Monat ein Legitimisten-Kongreß versammeln, zu welchem auch Graf Chambord erwartet wird.

Man meldet aus Posen, daß 4 Russische Armeekorps, jedes in der Stärke von 50,000 Mann, bereitstehen, den Marsch nach dem Westen sofort anzutreten, wenn die politischen Verhältnisse es nöthig machen. Außerdem hat unlängst auch ein Cavalleriekorps in dem großen Reiterlager zu Wosnesensk die Ordre bekommen, sich marschfertig zu halten.

Wie verlautet, soll die Russ. Regierung sich mit den Bestrebungen Oesterreichs, beim Bundestage auf die deutschen Angelegenheiten einzuwirken, sich nicht einverstanden erklärt haben und deshalb das Freundschaftsverhältniß mit Preußen aufs Neue in engerer Zuneigung äußern. Auch soll die Zusage eines Besuchs des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Berlin im Frühling k. J. geschehen sein.

Der Bundestag in Frankfurt hat seither einseitige Protokollauszüge veröffentlicht. Die Preussische Regierung hat gegen dies Verfahren protestirt und beabsichtigt, ohne alle Rücksicht die Protokolle unverkürzt in der Art bekannt machen zu lassen, wie dies bereits in der Preuß. Zeitung begonnen hat.

Nach der Alborger Stiftszeitung hat Rußland an Oesterreich die Aufforderung ergehen lassen, seine Truppen aus Holstein zurückzuziehen. Oesterreich soll dagegen von Dänemark verlangen, daß es das holsteinsche Bundescontingent nach dem Rhein marschiren und die österreichischen Pacifikationstruppen in Holstein lassen solle.

In Folge eines österr. Ministerialbeschlusses ist den beiden Preuß. Zeitungen: „Breslauer Zeitung“ und „Schlesische Zeitung“ die Post-Bestellung für Oesterreich entzogen worden.

Der Wiener Correspondent der „Times“ schreibt, daß der König von Neapel in Wien ehestens erwartet werde und daß eine Schutz- und Trutz-Allianz zwischen Oesterreich und den Souverainen Italiens in Aussicht stehe. Seit geraumer Zeit beständen freundlichere Beziehungen zu dem Turiner Hofe.

Man spricht in Paris von einer russischen Note, welche dahin lautet: „Das Petersburger Cabinet werde nie einen Kaiser von Frankreich anerkennen;

der Prinz-Präsident könne daher die Regierungsform von Frankreich nach seinem Ermessen ändern, nur möge er bei derlei Anlässen in den Traditionen seiner Familie nicht bis zum Kaiser-Titel zurückgehen.“

Die Zahl der in den Decembertagen Getödteten ist sehr übertrieben worden. Nach amtlichen Berichten seien, einschließlich der durch Zufälle dabei Getödteten, im Ganzen etwa 500 Menschen ums Leben gekommen.

Man spricht von einer Vermählung des Präsidenten Louis Bonaparte mit der Prinzessin Donna Maria Amalia, Tochter des verstorbenen Kaisers Dom Pedro aus dessen zweiter Ehe mit einer Prinzessin von Leuchtenberg.

Nach dem „Constitutionnel“ herrscht jetzt in Frankreich Ruhe; in den Departements, wo Aufstandsbewegungen stattfanden, werden fortwährend zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, und die gerichtlichen Untersuchungen sind bereits im Gange.

Paris enthält ohne die Bannteile in 237 Abtheilungen 290,000 eingeschriebene Wähler. Das Resultat der Pariser Abstimmung für Louis Bonaparte ist: 194,000 mit Ja, 90,000 mit Nein. Die Abstimmung in den Departements ist noch elyseischer. Bekannt ist bis jetzt der Beginn der Stimmenzählung aus Rouen, Lille, Valenciennes, Bourges, Angers u. Tonnerre, woselbst bereits 118,000 mit Ja und 24,000 mit Nein gestimmt haben.

Die Departements-Vota ergeben bis zum 23. Decbr. 8 Uhr Abends 4,061,265 Ja, 431,381 Nein. Im Seine-Departement erhielt der Präsident von den Civilwählern auf 296,250 Stimmen 196,676; 1848 auf 287,829 Stimmen 168,484, mithin jetzt mehr 28,192. Von den 235 Sectionen dieses Departements haben bloß 2 keine Majorität für L. Napoleon ergeben. Da die Nachrichten von allen Orten für das Glysée günstig lauten, so schließt man im Voraus, daß der Präsident 7,000,000 Stimmen für sich erlangen werde.

Provinzielles.

In Breslau schreiten die Vorbereitungen zur schles. Industrie-Ausstellung im künftigen Jahre rüstig vorwärts. Das Comité hat sich bereits für

das Lokal entschieden und dazu die Räume im Börsegebäude gewählt, auch Veranstaltungen getroffen, daß sich die Gewerbetreibenden in der Provinz vielseitig an der Ausstellung betheiligen.

In Folge seiner letzten Anwesenheit im Hirschberger Thale hat Se. Maj. von Sanssouci aus an den dasigen Landrath 200 Rthlr. mit der Weisung gesendet, solche an arme und würdige Personen im Kreise nach eigenem Ermessen zu vertheilen.

Seit dem 20. d. M. ist auch zwischen Breslau und London eine directe Telegraphenverbindung hergestellt. Zwanzig Worte von Breslau bis London kosten 13 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf.

Am 16. Decbr. Nachts brannte in Siegersdorf bei Haynau der größte Theil der Dominalgebäude und eine Häuslerstelle nieder. Es fanden hierbei 180 Schaafe ihren Tod.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

In der Sitzung vom 23. December, — der letzten in diesem Jahre, — wurde:

1) der Webergeselle Ehrenfr. Hirth aus Hensdorf bei Flinsberg eines Diebstahls für schuldig erkannt und zu 8 Tagen Gefängniß unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurtheilt. Er kam am 1. d. Mts., mit Spazierstöcken hausirend, in die Wohnung des Häuslers Leberecht Müller in Gebhardsdorf und benutzte, da Niemand im Zimmer war, die Gelegenheit, um eine an der Wand hängende Taschenuhr zu entwenden, mit welcher er jedoch sehr bald in der Nähe des Hauses angehalten und zur Herausgabe der Uhr veranlaßt wurde. Hirth — zwar von geringen Geistesfähigkeiten, doch aber nicht ganz unzurechnungsfähig — war der That geständig;

2) die unverheh. Anna Rosine Weise aus Geißsdorf, unter polizeiliche Aufsicht stehend, welche mit Genehmigung des Magistrats zu Marklissa daselbst in Dienst getreten war, sich aber ohne Genehmigung dieser Behörde entfernt hatte und in verschiedene andere Dienstverhältnisse in Bielau bei Görlitz und in Sachsen getreten, auch bettelnd umhergezogen war, dieses Vergehens für schuldig erkannt und zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt;

3) befand sich heute abermals vor den Schranken der Tuchmacher Joseph Schütze aus Reichenberg i. B. Früher bereits wegen Vagabondirens bestraft und des Landes verwiesen, im Monat August d. J. wegen unbefugter Rückkehr mit 3 Monaten Gefäng-

niß bestraft, wurde Schütze am 2. Decbr. mittelst beschränkter Reiseroute in seine Heimath gewiesen. Er kehrte aber über Böhmisches Wünschendorf, Gerlachsheim und Linda nach Preußen zurück, wurde ergriffen und wieder hierher abgeliefert. Die gegen ihn erhobene Anklage lautet auf unbefugte Rückkehr nach Preußen nach vorangegangener Ausweisung. Der Gerichtshof sprach das Schuldig aus und verurtheilte den Angeklagten zu 4 Monaten Gefängniß.

Schütze, bereits bejahrt, scheint seiner Heimath den Rücken gekehrt zu haben; es scheint ihm in Preußen besser als in Böhmen zu gefallen.

Nächste Sitzung den 8. Januar k. J.

Bei Mittheilung der letzten Entscheidungen des hiesigen Gerichtshofes in Untersuchungs-Sachen im laufenden Jahre wünschen wir, daß sich die Zahl derselben im künftigen Jahre vermindern möge; werden aber nicht ermangeln, mit unsern ausführlichen Mittheilungen auch in dem neuen Jahre fortzufahren.

Kirchen: Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Pastor prim. design. Vornmann.

A. In der Kreuzkirche:

Zum Jahresschluß, Mittwoch, den 31. Decbr., Nachmittags um 4 Uhr, wird die Pastor pr. Leonhard'sche Jubilar-Stiftungs-Predigt von dem Hrn. Archidiacon. design. Schmidt gehalten werden.

Neujahrs-Fest.

Amts-Predigt: Herr Pastor prim. design. Vornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Candidat Et.

B. In der Frauenkirche:

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Jüngling.

Für die Bertelsdorfer Kirchgemeinde predigt Herr Pastor pr. design. Vornmann.

Sonntag, den 4. Januar 1852.

A. In der Kreuzkirche:

Amts-Predigt: Herr Pastor pr. design. Vornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. design. Schmidt.

B. In der Frauenkirche:

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Jüngling.

Für die Bertelsdorfer Kirchgemeinde predigt: Herr Pastor pr. design. Vornmann.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 6. Januar 1852, Nachmittags um 4 Uhr Andachtsstunde: Herr Pastor prim. design. Vornmann.

Geboren.

Den 7. December dem Kreis-Gerichts-Protokollführer, Karl Gottl. Nitsche, eine Tochter, Maria Theresia Elisabeth.

— Den 13. dem Bürg. u. Kaufmann Julius Stephani, eine Tochter, Auguste Heleue Gertrude. — Den 16. dem Brg. u. Schneider, Mstr. Karl August Niesel, eine Tochter, Henriette Metha.

Gestorben.

Den 22. Decbr. des Schutzmanns u. Tagearbeiters Karl August Simon, Sohn, Gustav Emil, alt 1 J. 8 M. —

Den 25. der Brg. u. Bleicher Gottfried Abraham Lange, alt 62 J. 8 M. — Dens. der Brg. u. Fleischer, Mstr. Karl Gottfried Leuschner, alt 86 J. 3 M. — Den 26. des Brg. und Schneider, Meisters Karl Moritz Himmelreich, Sohn, Moritz Oskar, alt 1 J. 6 M.

Bekanntmachung.

betreffend die Wahlen der Mitglieder des neuen Gemeinde-Raths.

Bei den in den Tagen vom 15ten bis 18ten dieses Monats abgehaltenen öffentlichen Wahlen der Mitglieder des neuen Gemeinde-Rathes ist nur in der dritten Abtheilung, und auch in dieser nur für zwei Mitglieder, eine absolute Majorität erreicht worden, indem der jetzige Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Färber-Meister **Tschaschel**, von 163 Wählern 130, Herr Kaufmann **Schubert** 84 Stimmen erhalten haben. Beide Herren haben die auf sie gefallene Wahl in der 3ten Abtheilung angenommen.

Es müssen nunmehr in allen drei Abtheilungen engere Wahlen stattfinden, bei denen eine absolute Majorität gesetzlich nicht erforderlich ist.

Zu dieser zweiten Wahl werden die Gemeindewähler nur auf diesem Wege der Oeffentlichkeit, nicht jeder Einzelne speciell, eingeladen werden.

Die Wahlen finden in derselben Weise wie das erste Mal statt, nur werden, da es zweite Wahlen sind, nach §. 24 der Gemeinde-Ordnung nachstehend besondere Listen der Wählbaren zusammengestellt, die auch im Wahl-Termine ausliegen werden.

Zur Bequemlichkeit der Wähler und damit Keiner zu viel Zeit zu verwenden, oder sich zu entfernen gezwungen wäre, ohne daß er gewählt hätte, wird in der **Dritten Abtheilung**

Montag, den 5. Januar 1852, Vormittags,
dergestalt gewählt werden, daß

- a) die Hausbewohner von No. 1 bis 327 in der Stunde von 9 bis 10 Uhr,
 - b) die Hausbewohner von No. 328 bis 534 in der Stunde von 10 bis 11 Uhr,
 - c) die Hausbewohner von No. 535 bis 729 in der Stunde von 11 bis 12 Uhr,
 - d) die Hausbewohner von No. 730 bis 900 in der Stunde von 12 bis 1 Uhr
- wählen werden. In der dritten Abtheilung sind noch 4 Mitglieder des Gemeinde-Raths aus nachbenannten Personen zu wählen, die nächst den Gewählten in der ersten Wahl die meisten Stimmen erhalten haben; von diesen vier Mitgliedern muß wenigstens einer Grundbesitzer hier am Orte sein.

Die Liste der Wählbaren in der **IIIten** Abtheilung ist:

- 1) Herr Fabrikant Gottlieb Reimann. 71 Stimmen.
- 2) = Bleicher Herrmann. 67 Stimmen.
- 3) = Rechts-Anwalt Palla. 57 Stimmen.
- 4) = Rathsherr Fohl. 52 Stimmen.
- 5) = Rathsherr Präger. 39 Stimmen.
- 6) = Töpfermeister Karl Keiling. 38 Stimmen.
- 7) = Rathsherr Hänisch. 33 Stimmen.
- 8) = Rathsherr Burghardt. 31 Stimmen.

Die **zweite** Abtheilung der Gemeindegewähler vollzieht die zweite, engere Wahl:

Dienstag, den 6. Jan. 1852, Vormittags zwischen 9 u. 11 Uhr.

In derselben sind 6 Mitglieder zu wählen, von denen mindestens die Hälfte Grundbesitzer sein müssen.

Die Liste der Wählbaren in der **IIIten** Abtheilung ist:

- 1) Herr Kaufmann Stephani. 32 Stimmen.
- 2) = Kaufmann Reimann. 28 Stimmen.
- 3) = Färbermeister Rade. 28 Stimmen.
- 4) = Bleicher C. Seibt. 25 Stimmen.
- 5) = Rathsherr Fohl. 23 Stimmen.
- 6) = Kaufmann C. Hoffmann jun. 23 Stimmen.
- 7) = Fabrikant Gottl. Reimann. 22 Stimmen.
- 8) = Rathsherr Hänisch. 22 Stimmen.
- 9) = Rathsherr Schwabe. 22 Stimmen.
- 10) = Rathsherr Präger. 16 Stimmen.
- 11) = Tischlermeister Jung. 15 Stimmen.
- 12) = Kaffetier Dener. 14 Stimmen.

Die **erste** Abtheilung vollzieht die engern Wahlen:

Dienstag, den 6. Januar 1852, Vormittags von 11 bis 1 Uhr.

In derselben sind ebenfalls sechs Mitglieder zu wählen, von denen mindestens die Hälfte Grundbesitzer sein müssen.

Die Liste der Wählbaren in der Isten Abtheilung ist:

- 1) Herr Kaufmann Groche. 20 Stimmen.
- 2) = Färbermeister Neumann. 20 Stimmen.
- 3) = Kaufmann Pilz. 20 Stimmen.
- 4) = Färbermeister Rude. 17 Stimmen.
- 5) = Rathsherr Fohl. 15 Stimmen.
- 6) = Rathsherr Drechsler. 15 Stimmen.
- 7) = Handelsmann Hänfler. 15 Stimmen.
- 8) = Rathsherr Seibt. 14 Stimmen.
- 9) = Kaufmann Prasse. 14 Stimmen.
- 10) = Kaufmann Stephani. 11 Stimmen.
- 11) = Kaufmann Reichelt. 9 Stimmen.
- 12) = Rechts-Anwalt Neitsch. 8 Stimmen.

Die Wahlen finden wiederum in unserm Sitzungs-Zimmer statt und indem wir zu recht lebhafter Betheiligung an denselben auffordern, können wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß Personen in den Gemeinderath zu wählen, die durch Amts- oder Berufsgeschäfte sonst vielfach in Anspruch genommen werden, so daß sie sich dem Communal-Amte weniger widmen können, oder die öfter und längere Zeit von hier entfernt sein müssen, nicht im wohlüberdachten Interesse der Gemeinde gehandelt sein würde.

Lauban, den 25. December 1851.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Mehlführer Hoffmannsche Haus No. 800 zu Lauban, abgeschätzt auf 204 Thlr. 11 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll **am 8ten April 1852, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekante Gläubigerin, verhehelichte Inwohnerin Firl aus Klein-Neundorf, Görlitzer Kreises, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Die landwirthschaftlichen Vereine der Königl. Preuß. Ober-Lausitz zu **Jänkendorf, Hoyerswerda, Niesky, Priebus, Penzig, Schützenhain und Görlitz** haben beschlossen,

zu Johannis K. J. eine Thierschau nebst Ausstellung von landwirthschaftlichen Producten und Geräthschaften in Görlitz,

verbunden mit Prämien-Vertheilung an bäuerliche Wirthe und mit Ausloosung der zur Schau gestellten Thiere und Gegenstände, zu veranstalten.

Indem wir dies dem betreffenden Publikum bekannt machen, behalten wir uns vor, das Nähere darüber seiner Zeit mitzutheilen.

Görlitz, den 11. December 1851.

Die Commission für die Thierschau.

gez. **Leschke.**

Zimmermann.

v. Möllendorff.

Allen seinen hochverehrten Gönnern und Freunden wünscht hierdurch beim Jahreswechsel von Herzen Gesundheit und alles sonst erwünschte Glück, dankt für die aufrichtige Theilnahme namentlich Einzelner, welche ihn des Lebens Mühen und Bitterkeiten vergessen und immer wieder mit Muth und Freudigkeit sein Tagewerk vollbringen ließen, und empfiehlt sich fernerem gütigen Wohlwollen

Julius Tschirch.



Die auch in hiesiger Gegend so beliebte Dr. Borchardt'sche **aromatisch-medicinische Kräuter-Seife** wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebensiehendem Stempel versehenen Paqketchen à 6 Sgr. verkauft und ist hierorts ausschließlich bei dem Unterzeichneten zu haben.

C. G. Burghardt, Kaufmann.

Visiten-, Gelegenheits- und Neujahrs-Gratulations-Karten in besonderer Auswahl

empfehl't preiswürdig

Webergasse **N^o. 138.**

M. Rauh,
Steindruckereibesitzer.

Sorauer

Wirthschafts- u. Historien-Kalender

sind zu bekommen, à Stück 5 Sgr., in der **Scharfschen Buchdruckerei.**

Geld und Fonds-Course

vom 27. Decbr. 1851.

Holl. u. Kaiserl. Rand-Ducaten 95½ Br.

Friedrichsd'or 113¾ Br.

Louisd'or 108¾ Gld.

Poln. Bank-Billets 94½ Br.

Oesterreichische Banknoten 83¼ Gld.

Freiwillige Staats-Anleihe 50 101 Gld.

Staats-Schuld-Scheine pr. 3½ 88¾ Gld.

Gr.-Herz.-Posener Pfandbriefe 40 103 Gld.

dito dito neue dito 3½ 94½ Gld.

Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. 3½ 94¾ Br.

dito Litt. B. à 1000 Rthlr. 40 103¾ Br.

dito à 1000 Rthlr. 3½ 95½ Gld.

Neue poln. dto. 94¾ Gld.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 24. December 1851:

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Höchster	2	20	—	2	6	3	1	22	6	—	25	—
Niedrigster	2	10	—	2	—	—	1	17	6	—	23	6
Heu (durchschnittlich) à Centn.	18 Sgr. 9 Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			2 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	4 Thlr. 28 . 9 .			Kalbfleisch			— 1 . 6 .					
Rindfleisch à Pfund	2 . — .			Bier			à Quart			— : 11		
Schweinfleisch	2 . 6 .			Einfacher Korn à Quart			2 Sgr. 6 o.			Starker 5 Sgr.		

Semmelwoche: Hr. Schneider auf der Richter-gasse. — Garküche: Hr. Leuschner am Markte.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.